

# Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 4  
Oktober 2011  
68. Jahrgang  
Einzelpreis  
2,- €

## In Brühl zuhause - in Deutschland vernetzt Hans-Peter Krämer ist 70 Jahre alt geworden

von Lothar Theodor Lemper

I.

Der Gastgeber führt zum breit angelegten, offenen Fensterflügel seines Wohnzimmers. Da ist es also. Prachtvoll, überwältigend, einfach schön. Spielerische Verzierungen, dezente Farbkompositionen, die durchdachte Ordnung der Symmetrien. Ein grandioses Meisterwerk, keine Kopie, schon gar nicht eine Fälschung. Durch und durch ein Original-Werk. Von innen nach außen: ein faszinierender Blick auf ein in Stein gemeißeltes architektonisches Gedicht des üppigen Barocks: das Brühler Schloss, das Schloss Augustsburg, die kurfürstliche Sommerresidenz des Clemens August aus dem Hause der Schyren-Wittelsbacher – mitten im Wohnzimmer des Hans-Peter Krämer.

Also doch ein bisschen Monarchie. Vielleicht - aber dann nicht ohne innere Logik: Denn der ehemalige Vorstandsvorsitzende

der Kreissparkasse Köln, Hans-Peter Krämer, wurde am gleichen Tag wie der Kurfürst und Kölner Erzbischof Clemens August geboren: Krämer vor 70, der lebensfrohe Fürst vor mehr als 300 Jahren. Damit aber nicht genug der üppigen Nachbarschaften. Denn jenseits des Brühler Schlosses das Geburtshaus von Max Ernst, dem weltweit aner-



Hans-Peter Krämer

Foto: Privat

kannten großen Surrealisten, den die Brühler dank Wilhelm Josef Schumacher, Ex-Stadtdirektor, und Wilhelm Schmitz, Ex-Bürgermeister, in dessen letzten Lebensjahren - nach vielen hausgemachten Peinlichkeiten - wieder in den Schoß seiner Heimat aufgenommen haben (s. Anm.).

Der letzte Bewohner in diesem Ernstschen Geburtshaus war übrigens Oberpfarrer Philipp Lehnen, ein strenger katholischer Herr - ganz das Gegenteil von Max Ernst.

Aber auch das schöne Domizil des Hans-Peter Krämer: leichter Hauch der Geschichte. 1880 erstellt als „Hotel Deutscher Kaiser“. Ein bauliches Dreiecksverhältnis also, der barocke Clemens August rechts, der Avantgardist Max Ernst links und Hans-Peter Krämer in der Mitte. Das Ganze: eigentlich schwer auszuhalten für einen

mitunter leichtfüßigen Rheinländer. Deshalb musste einer aus dem strengen Norden kommen: Hans-Peter Krämer, in Kiel geboren, jahrelang erfolgreich in Köln am Rhein tätig und schon seit Jahren ein echter Brühler, der sehr viel für seine zur Heimat gewordene Stadt, aber auch in der Region selbst, getan hat.

## II.

Mit dem Namen Hans-Peter Krämer verbindet sich vor allem - auch heute noch, nach fünf Jahren der Beendigung seiner Tätigkeit als Chef der Kreissparkasse Köln – Ansehen und der gute Name dieses Instituts. Keiner identifizierte sich mit dem Sparkassen-Wesen so sehr wie Hans-Peter Krämer. Er war in den bedeutendsten Gremien der Sparkassen-Familie vertreten. Und wo immer wichtige Entscheidungen anstanden, war Krämer gefragt. Das hat sich heute vielleicht in der Intensität geändert.

15 Jahre lang war er Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse. Er machte sie zum drittgrößten Sparkassen-Institut in Deutschland. Fast 4000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in über 200 Filialen in den vier Umlandkreisen und mit drei Standorten in Köln - ein Unternehmen, das dank Hans-Peter Krämer zu den fünfzehn größten in Köln gehört. Eine rundherum gesunde Kreissparkasse, die - ganz im Gegensatz zur Sparkasse Köln-Bonn - nie in unangenehme Schlagzeilen geriet, etwa mit allerlei seltsamen Beraterverträgen und viel Einmischung in die Kölner Kommunalpolitik. Für Hans-Peter Krämer war klar - und sein Nachfolger Alexander Wüerst sieht das nicht anders: Sparkassen sind öffentlich-rechtliche Körperschaften, sie haben einen besonderen, gemeinnützigen Auftrag: Diese Spannung von Gemeinwohl und Politikdistanz - das war die Linie, die Krämer eisern vorgab und vorlebte. Was nicht der Tatsache widerspricht, dass er durch und durch ein analytisch denkender, kluger Kopf ist, ein großartiger Rhetoriker, hochgebildet mit breiten geschichtlichen Kenntnissen. Wer ihn erlebt, wenn er bei gutem Rotwein über das römische Köln, über Colonia Claudia Ara Agrippinensium, spricht, dann ist man erstaunt über seine tiefen Einblicke in große geschichtliche Zusammenhänge: Auch so gesehen ein Zahlenmensch, wenn auch ganz anderer Art.

## III.

Natürlich ist eine kommunal verankerte Sparkasse ganz entschieden gewinnorientiert. Denn ohne Geld bewegt sich nichts. Dass die Kreissparkasse Köln jährlich blende Ergebnisse einfuhr, betrachtete Hans-Peter Krämer als seine zentrale Hauptaufgabe. Mit beachtlichen Zuwächsen von Jahr zu Jahr. Gold-Krämer sozusagen. Seine Bank: klar hierarchisch organisiert mit einem Spitzenmann, der unangefochten eine Autorität darstellte, verständnisvoll und - wenn es im Interesse seiner Bank sein musste - knochenhart. Der Mann saß morgens als erster im seinem Büro am Neumarkt und verließ als letzter das große Haus in Richtung Brühl „Deutscher Kaiser“ - also

doch auch etwas Preußisches. Genius loci? Mitnichten: So war er einfach erzogen worden.

## Anmerkungen

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass Max Ernst und sein Werk auch im Brühler Heimatbund und den seit 1951 erschienenen „neuen“ Brühler Heimatblättern vielfach und immer wieder thematisiert wurden. Im Vorfeld der Realisierung des Max Ernst Museums nahm Edith Schneppenheim dies zum Anlass, eine spezielle Veröffentlichung des Brühler Heimatbundes e.V. anzuregen. Diese fasst (auf XVIII + 77 Seiten und mit zahlreichen Abbildungen) sämtliche seit mehr als einem halben Jahrhundert zu Max Ernst in den Brühler Heimatblättern publizierten Artikel zusammen. Sie erschien im Jahre 2004 unter dem Titel: Max Ernst und Brühl – Brühl und Max Ernst. Der Künstler in Beiträgen der Brühler Heimatblätter. Auf Veranlassung von Edith Schneppenheim – Sonderveröffentlichung – Herausgegeben vom Brühler Heimatbund e.V.

Das zeitweilig sehr gespannte Verhältnis zwischen Max Ernst und Brühl war u.a. auch Thema eines interessanten Vortrages des Altbürgermeisters Wilhelm Schmitz im April 2004 vor dem Brühler Heimatbund e.V.: „Max Ernst und Brühl – Brühl und Max Ernst“ (eine Betrachtung über das Verhältnis zwischen Max Ernst und seiner Geburtsstadt – eine Folge von Enttäuschungen und Missverständnissen). Rückblick (mit Kommentaren der Schriftleitung) in: BrHbl. 61. Jg. Nr. 3, Juli 2004, S. 22-24.

Ebenso gilt eine weitere Sonderveröffentlichung des Brühler Heimatbundes e.V. den heiklen Verhältnissen – mit letztlich gutem Ausgang: Dr. Wilhelm J. Schumacher, Max Ernst. Annäherungen in Seillans, Brühl, Paris und anderswo. Dokumente – Berichte – Briefe. Wissenschaftliche Beiträge zur Brühler Geschichte. Beilagen zu den BrHbl. 64. Jg. Nr. 1, Januar 2007 (16 Seiten, zahlreiche Abbildungen).

**Zum Autor:** Dr. phil. Lothar Theodor Lemper ist Honorarprofessor an der Rheinischen Fachhochschule Köln und lehrt u.a. Verfassungstheorie sowie Rhetorik. Er ist darüber hinaus Geschäftsführender Vorsitzender der Otto Benecke Stiftung in Bonn.

Fortsetzung folgt



**LUBLINSKY**  
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

### Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

**Balkone und mehr ...**

# Erinnerungen

von Maria Repgen

Fortsetzung und Schluss

Übrigens wurde ich am zweiten Tag meiner Erstkommunion, das war im April 1936, von Herrn Oberingenieur Jakobs abgeholt und durch das ganze Werk geführt, wo wir Pänz ohnehin immer rumliefen. Soweit die Zwischenbemerkung, und nun zurück zu Walter Maas.

Alles, was damals an Fleisch- und Wurstwaren für den Kantinenbetrieb nötig war, wurde von der Metzgerei Maas in Liblar angeliefert. Und aus dem geschäftlichen Verhältnis hat sich ein sehr freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Ich war gerade eingeschult, als der Vater von Walter starb, und an der Hand meines Vaters habe ich der Beerdigung auf dem Jüdischen Friedhof in Oberliblar beigewohnt.

Die Familie Maas ist später nach Amerika emigriert, und die Verbindung war abgebrochen, bis im März 1945 der Walter als GI wieder bei uns auftauchte. Insbesondere bedauerte er, meinen Vater nicht mehr lebend getroffen zu haben, denn mit dem konnte er es gut. Schließlich hieß es wieder Abschied nehmen, denn für den Walter war der Krieg noch nicht zu Ende. Er hat ihn aber heil überstanden, wie wir später erfahren.

Was für den Kantinenbetrieb an Brot und Backwaren nötig war, lieferte die Bäckerei Brühl aus Liblar. Der einzige Sohn Heinz besuchte das Gymnasium auf der Friedrichstraße in Brühl. Als meine Eltern die Kantine Donatus im Zuge der Auskohlung aufgeben mussten und in Brühl die Gaststätte „Zur Bierklause“ (Abb. 8) übernahmen, tauchte

Heinz Brühl (Abb. 9) jeden Tag mit seinen Schulfreunden bei uns auf. Unser Stammtisch wurde auch ihr Stammtisch. An dem wurden die Hausaufgaben gemacht. Und damit

das nicht mit knurrendem Magen geschah, sorgte Heinz Brühl für Kartoffeln und Fettiges. Dadurch sah sich meine Mutter in die Lage versetzt, richtig gute Bratkartoffeln zu machen, die sich die Oberprimaner natürlich schmecken ließen. An der Wand beim Stammtisch hing übrigens ein Spruch, der lautete:

*„Ich borge nicht, dies bitte ich zu beachten.“*

*„Die irren sich, die etwas anderes dachten.“*

Das „nicht“ in diesem Spruch wurde jeden Tag überklebt und sorgte so für manchen Spaß.

Nach dem Abitur mussten die Jungen in den Krieg ziehen. Heinz Brühl ist bei Monte Cassino gefallen. Die anderen haben den Krieg gut bzw. weniger gut überlebt. Mit ihnen hat es Zeit ihres Lebens eine gute Verbindung gegeben. Das „Bratkartoffelverhältnis“ mit meiner Mutter wurde nie vergessen, und solange sie lebte, bekam sie Glückwünsche zu ihrem Geburtstag. Nun lebt keiner mehr von der Clique.

Ich möchte hier den Adi Kraus besonders erwähnen. Auch er gehörte zu diesem Kreis, und auch er hat den Krieg heil überstanden. Ich sehe noch, wie er sich, freudestrahlend darf man sagen, bei meiner Mutter zurückmeldete. Zwei



Abb. 8 Gaststätte „Zur Bierklause“, Uhlstraße 8 - s. Anm.  
Repro: Privat

schreinerei

## Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden  
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett  
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG  
engelsdorfer straße 23  
50321 BRÜHL  
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6  
[www.schreinerei-recht.de](http://www.schreinerei-recht.de)



Abb. 9 Heinz Brühl (links) mit Schulfreund Georg im Schlosscafé

Foto: Privat

Tage später war er tot, ermordet von Verbrechern, die in die Villa Kraus eingestiegen waren.

In der ersten Zeit nach dem Kriege kamen oft amerikanische Soldaten ins Haus, die die Räumlichkeiten durchsuchten. Ein GI tat das besonders gründlich, der stieg sogar in den Keller hinab. Dort gab es eine Nische, in der standen wohlverwahrt eine Kiste und ein größerer Koffer. Diese halbverdeckte Nische zog den GI magisch an. Er öffnete den Koffer, der Damast-Tischtücher enthielt. Dann öffnete er die Kiste. Sie enthielt ein 12-teiliges Essservice und ein 12-teiliges Kaffeeservice, Meißener Porzellan, blau weiß, das mit den Schwertern. Mutters Schatz. Es kam bei uns wirklich nur zu ganz besonderen Anlässen auf den Tisch. Meine Mutter war heilfroh, dass ihr gutes Geschirr den Krieg überstanden hatte. Sie hütete es wie ihren Augapfel. Es war ein schwarzer, ein rabenschwarzer Tag für sie, als der GI die Damast-Tischtücher und das

Meißener Porzellan mit dem vor dem Haus abgestellten Jeep abtransportierte. Vier Teller vom Kaffeeservice sind dageblieben, die hüte ich jetzt wie meinen Augapfel.

An meiner Puppe hatte der GI kein Interesse. Ich fand sie später auf den Briketts liegend mit ausgerissenen Armen. Es ist keine Käthe Kruse Puppe. Sie stammt von einer jüdischen Firma, die damals in Thüringen ansässig war. Besorgt hatte die Puppe das Kaufhaus Titz in Köln. Weihnachten 2007 war die Puppe 80 Jahre in meinem Besitz.

Die amerikanischen Soldaten schnipsten oft halb gerauchte Zigaretten weg, und deutsche Raucher fielen dann über die begehrten Kippen her. So konnte ich eines morgens auf dem Weg zum Dienst beobachten, dass ein GI auf dem Markt, in der Nähe des Apollo-Theaters, seine halb gerauchte Zigarette wegschnipste, und ein Mann war gleich zur Stelle, der den Stummel aufheben wollte. Aber mit einer unsagbar verächtlichen Gebärde hinderte der GI den Mann daran, und er hat den begehrten Zigarettenstummel zertreten. Dieser Vorfall hat mich sehr zum Nachdenken gebracht, denn diese an den Tag gelegte Verächtlichkeit musste betroffen machen. Vielleicht hatte der GI die Befreiung eines Konzentrationslagers miterlebt, habe ich mich später gefragt.

Leider gibt es Leute, die leugnen den Holocaust und alles, was an Schrecklichem gewesen und geschehen ist. Sie tun es als primitiv ab, als Propaganda, als Schauermärchen. Diese Leute sind böse, sie sind sogar sehr böse.



Abb. 10 Mit meinem Chef, Dr. Hubert Ingenhütt, in der „Lochmühle“ in Mayschoss an der Ahr - s. Anm.

Foto: Privat

**Fachliche Beratung**  
**Erstklassiger Service**  
**Vielseitiges Sortiment**

- Elektrogeräte für die Körperpflege
- Elektrogeräte für den Haushalt
- Elektrorasierer
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Installationen



**Rasky**  
**ELEKTRO**

*Rasky's Rasender  
Reparaturdienst*

**Uhlstr. 55 - 50321 Brühl - Tel. (02232) 42678 - e-mail: info@rasky.de**  
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:30 bis 19:00 Sa 09:30 bis 14:00 (Mittags durchgehend)

Nachdem die Amerikaner unser Hauptverwaltungsgebäude in der Comesstraße requiriert hatten, sind wir umgezogen in die RWE-Villa auf der Auguste-Viktoria-Straße. Auf dem Wege dorthin spielte sich eines Tages folgender Vorfall ab: Ein Kollege, der mit den Nazis absolut nichts am Hut hatte, ging ein Stück vor uns her. Er war ein guter Katholik und Mitglied des Kirchenchores. Diesem Kollegen kamen nun auf der anderen Straßenseite Bekannte entgegen, die ihn grüßten. Er grüßte freundlich zurück und hob dabei seine Hand. Das war sein großer Fehler, denn zwei amerikanische Soldaten, die das wahrnahmen, glaubten, den Hitlergruß gesehen zu haben. Sie verbrachten unseren liebenswerten Kollegen in ihre Küche, wo er Kartoffeln schälen musste.



Abb. 11 Die weiblichen Angestellten der HV auf dem Rodderberg – s. Anm.

Foto: Privat

In dieser Zeit wurde der Hitlergruß auf den Brettern, die die Welt bedeuten, geradezu verhohnepipelt. So stellte sich ein Künstler auf die Bühne, dessen Name mir leider entfallen ist. Er hob die Hand wie zum Hitlergruß und sagte dabei: „So hoch ist mein Hund vor lauter Freude gesprungen, als ich nach Hause gekommen bin!“

In dieser Zeit erhielten viele Leute ihre „Persilscheine“; das heißt, sie wurden entnazifiziert. Vielleicht geschah das alles ein wenig zu lasch, zu oberflächlich, denn ich weiß mit Bestimmtheit, dass jemand, den man heute zu den „Ewig Gestrigen“ zählen würde, damals ohne viel Aufhebens seinen Persilschein nach Hause tragen durfte. Na ja, man nahm manches halt nicht so genau, man schaute nicht so genau hin. Das aber tat mein Chef, Herr Dr. Hubert Ingenhütt (Abb. 10). Der schaute ganz genau hin, als er die Entnazifizierungsunterlagen zugeschickt bekam, adressiert an Herrn Hubert Ingenhütt. Seinen Titel hatte man einfach geschlabbert. Herr Dr. Ingenhütt, der nie der Nazi-Partei angehört hatte, diktierte mir daraufhin einen Brief, den ich geradezu mit Wonne aufgenommen und getippt habe; und dieses geharnischte Schreiben konnten sich dann die Herren von der Entnazifizierungs Kommission hinter den Spiegel stecken.

Herr Dr. Ingenhütt war der Leiter unserer Versicherungsabteilung; und ich muss gestehen, dass Kardinal Frings uns damals mit seinem „Fringsen“ viel Arbeit beschert hat, denn jeder aufgebrochene Waggon mit Briketts musste der Ver-

sicherungsabteilung gemeldet werden. Ich habe elf Jahre ausgezeichnet mit Herrn Dr. Ingenhütt zusammengearbeitet. Er war kein einfacher, aber trotzdem ein guter Chef.

Nach den Amerikanern als Besatzungsmacht kamen die Engländer nach Brühl und dann die Belgier, sprich Wallonen, die schlimmer als schlimm waren. Ein ganz Durchgeknallter von denen schien mich besonders auf dem Kieker zu haben, denn es kam zu folgendem bösen Zwischenfall: An irgendeinem Tag ging ich, vom Dienst kommend, ins Haus, nicht durchs Lokal, sondern, wie üblich, durch die Mitteltüre. Auf dem Wege zur Küche sah ich besagten Soldaten mit einem Mädchen im Flur stehen. Er benahm sich dermaßen unflätig, dass ich gar nicht anders konnte, ich musste einfach den Kopf schütteln. Das hat ihm wohl nicht gepasst, denn als ich später ins Lokal ging, um meine Mutter etwas zu fragen, schleuderte er mit aller Wucht eine Weinflasche nach mir. Sie flog haarscharf an meinem Kopf vorbei und zerschellte an der Wand. Ich bin sicher, dass ich den Angriff nicht überlebt hätte, wenn der Wurf des Durchgeknallten ein Treffer gewesen wäre. Ich habe mich daraufhin ganz massiv bei der belgischen Militärpolizei beschwert; und es geschahen noch Zeichen und Wunder: meine Beschwerde hatte Erfolg. Fortan sorgte nämlich ein Soldat, der schon etwas älter und ein gesetzter Typ war, bei uns für mehr Ruhe und Ordnung. Er hielt auch den Durchgeknallten von unserem Lokal fern. Dieser uniformierte Helfer in der Not war übrigens befreundet mit der



**TUI Landhotel Krone \*\*\*\***

**Urlaub für Fortgeschrittene.**

Von den Alpen bis zur Karibik, von der Wein- bis zur Weltreise. Entdecken Sie anspruchsvollen Urlaub abseits des großen Trubels, aber nicht aus der Welt. Mit mehr Komfort. Mehr Service. Mehr Ruhe.

am Bodensee im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche, pro Tag und Person **ab 49,- Euro**



**TUI ReiseCenter**

**Uhlstraße 82, 50321 Brühl**

**Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69**

**e-Mail 0223294660@tui-reisecenter24.de**

**www.tui-reisecenter24.de/0223294660**

Flüchtlingsfrau, die das Wohnungsamt bei uns ins Dachgeschoss eingewiesen hatte. Ich war Patin, als ihr erstes Kind wenige Wochen nach der Geburt die Nottaufe erhalten musste und kurz danach starb. Einige Stunden später kam der Mitarbeiter eines Beerdigungsunternehmens und trug den kleinen weißen Sarg aus dem Haus.

Unser Versandleiter Karl Knauth bat mich eines Tages in sein Büro zu kommen und fragte mich, ob ich nach dem Dienst für einen Bekannten Schreibarbeiten erledigen wolle? Ich wollte, und Herr Knauth schickte mich noch am gleichen Tage zu diesem Bekannten. Das war Herr Paul Hope, der den Holocaust überlebt hatte und nach Brühl zurückgekehrt war. Früher hatte Herr Hope in dem Hause Kölnstraße 12 ein Herrenbekleidungsgeschäft, daran konnte ich mich noch gut erinnern.

Bevor es mit der Schreiberei losging, ließ Herr Hope mir immer von seiner Wirtin eine Tasse Tee und eine belegte Weißbrotschnitte servieren. Ich musste nicht nur viele Briefe schreiben - u.a. hat er sich brieflich oft bei seinen Töchtern gemeldet -, sondern Herr Hope diktierte mir auch seine Holocaust-Erlebnisse. Er war in zweiter Ehe mit Lina Jülich verheiratet, die meine Schwester und mich in früheren Jahren stets eingekleidet hat. Lina Hope, geb. Jülich, wurde im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet. Bis zum Antritt meines Jahresurlaubs habe ich den Schriftekram für Herrn Hope erledigt.

Meinen Urlaub in dem besagten Jahr verbrachte ich bei Wahlverwandten in München. Mit dem Zuge dorthin ging es von der britischen Zone in die französische Zone, und schließlich kam ich in der amerikanischen Zone an; und da ist mir so recht zum Bewusstsein gekommen, dass ich zu dieser Zeit eine Eingeborene von „Trizonesien“ war, wie uns das Karnevalslied dazumal beschrieb.

An den Trizonesien-Song wurde ich auch bei dem ersten Betriebsausflug erinnert, den die HV Roddergrube nach dem Krieg machte. Wir fuhren in die französische Besatzungszone, zum Rodderberg (Abb. 11). Essbares und Trinkbares musste dorthin geschmuggelt werden. Schmuggler vom Dienst war Jean Schmitz. Das war vor der Währungsreform.

Bei der Währungsreform 1948 waren die weiblichen Angestellten der HV Roddergrube ebenfalls im Einsatz. Ich habe in einem Klassenzimmer der Schule auf der Clemens-August-Straße die 40 DM pro Person ausgegeben.

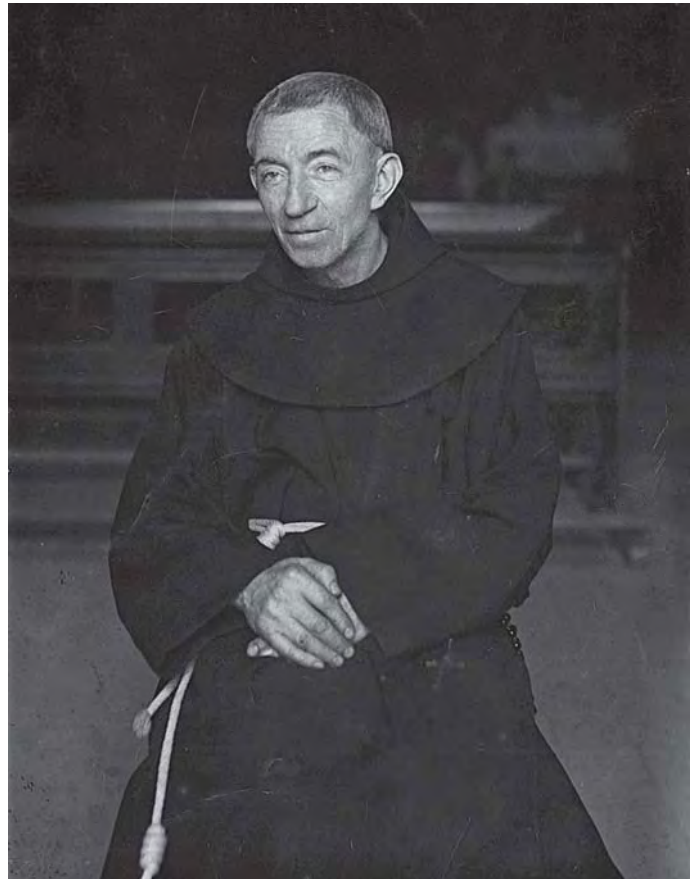


Abb. 12 Pater Patricius Tuschen OFM – Großonkel Joseph

Foto: Privat

Nach Kriegsende erhielten wir über die Schweiz die Nachricht, dass mein Großonkel Joseph verstorben sei. Er hat als Franziskanermönch Pater Patricius Tuschen OFM lange Jahre in Brasilien gewirkt (Abb. 12). In Rio de Janeiro hat man ihn begraben. Anfang der 30er Jahre hat er uns bei einem Heimaturlaub auch in der Kantine Donatus besucht. Nächtigen durfte er aber nicht bei uns. Das tat er im Pfarrhaus in Liblar. Er war sozusagen Gast bei Dechant Linden.

In Kevelaer habe ich einmal einen Franziskanermönch getroffen, der auch in Brasilien gewirkt hat. Dieser konnte sich damals sogar an meinen Großonkel erinnern. Die Welt ist klein, kann man da nur sagen.

Zum Schluss meiner Berichterstattung möchte ich diesen Hoffnungen und Wünschen Ausdruck geben: Möge meine Urenkelin Anastasia mit Gottes Hilfe in eine friedvolle Welt hineinwachsen. Und ganz zum Schluss sei auf eine von meinen vielen Pilgerreisen besonders hingewiesen. Ich machte sie 1997 mit Angehörigen der Pfarrgemeinde St.

## Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung  
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, [www.brockmann-buecher.de](http://www.brockmann-buecher.de)

Norbert in Köln-Dellbrück nach Polen. Am 29. August 1997 sind wir von Allenstein nach Rastenburg gefahren und haben auch die Trümmer der Wolfschanze in Augenschein genommen (Abb. 13). Dabei trafen wir auf einen Mann, der tönte laut: „Ich komme aus Braunau am Inn!“ Ganz erschrocken habe ich ebenso laut getönt: „Nein! Nicht schon wieder!“

## Anmerkungen zu Abbildungen

Die folgenden Ergänzungen zu den Abb. 8 - 10 - 11 dienen dem Zweck, die Bildunterschriften selbst im fortlaufenden Text möglichst knapp zu fassen. Weitere Details und Informationen können den jeweils nachstehenden Erläuterungen entnommen werden.

Die Autorin möchte in diesem Zusammenhang abermals bemerken, dass nach so langer Zeit die Erinnerungen natürlich hier und da verblasst sind, so dass Umstände, Zeiten und Personen nicht mehr lückenlos erkannt und beschrieben werden können.

Wie schon im ersten Teil der „Erinnerungen“ (siehe BrHbl. 68. Jg. Nr. 3, Juli 2011, S. 32) sei deshalb die Leserschaft der Brühler Heimatblätter auch hier noch einmal freundlich aufgefordert und gebeten, bei der Klärung offener Fragen, d.h. vor allem auch bei der Identifizierung bisher nicht erkannter Personen, mitzuwirken und eigene Kenntnisse beizutragen.

Die Autorin würde sich über alle relevanten und/oder weiterführenden Hinweise sehr freuen und bedankt sich im voraus ganz herzlich für Verständnis und Hilfen.

zu Abb. 8 :

Das Bild stammt von der Rückseite eines kleinen Spiegels, der wahrscheinlich zu Werbezwecken verteilt wurde.

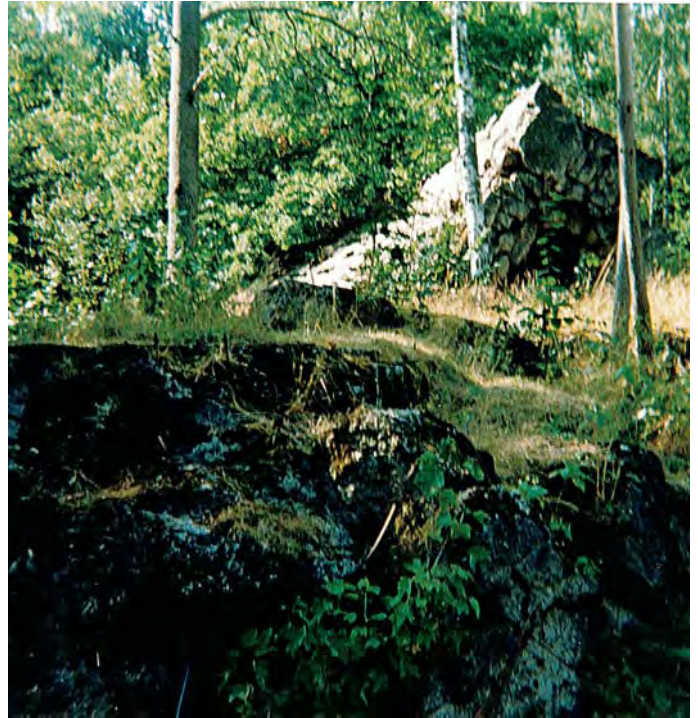


Abb. 13 Trümmer der „Wolfsschanze“ bei Rastenburg (heute: Ketrzyn) 1997 Foto: Privat

zu Abb. 10 :

Das Nachkriegsfoto (Jahr nicht genau in Erinnerung) zeigt (von links nach rechts) Herrn Müller (den Kassierer der Abteilung), die Autorin, Herrn Dr. Hubert Ingenhütt (den Leiter der Versicherungsabteilung), Herrn Architekt Erven (vorn) und Herrn Ferdinand Röhl (Mitarbeiter der Abteilung).

zu Abb. 11:

Teilnehmerinnen des ersten Betriebsausfluges nach dem Kriege waren (von links nach rechts): Marlene Reifenhäuser (verstorben), Juliane Thönissen (verstorben), Marianne Brück (aus den Augen verloren), Anni Kühl (lebt heute wohl in Amerika), Loni Noppener (verstorben), Inge ten Hövel (lebt in Brühl) und die Autorin (lebt in Köln).

*Anita Blumen*  
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



**MARCEL SCHMITZ**  
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

# Nachruf

von Norbert Hölter

Am 15. April diesen Jahres starb der im In- und Ausland beachtete und geschätzte Professor für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik Dr. Heribert Jussen.

Als Sohn eines Taubstummenlehrers und späteren Direktors der Kölner Gehörlosenschule wurde er am 19.10.1925 in Aachen als jüngstes von vier Geschwistern geboren.

Die früh verwitwete Mutter lebte mit den Kindern in der Kölner Waisenhausgasse. Im Mai 1942 wurde die Familie dort ausgebombt. Da die älteste Tochter damals bereits Lehrerin in Brühl war, konnte sie hier glücklicherweise rasch eine neue Wohnung besorgen.

Im Alter von 17 Jahren wurde Heribert Jussen als damaliger Schüler des Kölner Apostelgymnasiums zum Reichsarbeitsdienst und später zum Kriegsdienst eingezogen. Am 06.10.1945 kehrte er nach Kriegsdienst und Gefangenschaft in Nordafrika zur Familie zurück, die nun in der Brühler Pingsdorfer Straße zu Hause war.

Da das Städtische Gymnasium in Brühl vor dem Kölner Apostelgymnasium den Schulbetrieb wieder aufgenommen hatte, besuchte Heribert für kurze Zeit diese Lehranstalt und wechselte dann wieder zu seiner alten „Penne“ nach Köln, wo er nach erfolgreichem Besuch eines Lehrgangs für Kriegsteilnehmer am 29.11.1946 das Reifezeugnis erhielt.

Zwischen 1947 und 1951 absolvierte Heribert Jussen an der Pädagogischen Akademie Bonn ein Studium für das Lehramt an Volksschulen und legte anschließend auch die 2. Staatsprüfung ab. Von 1953 bis 1955 wurde er an der Rheinischen Gehörlosenschule in Euskirchen und der Universität Bonn für das Lehramt an Hör- und Sprachgeschädigtenschulen ausgebildet und bestand die Abschlussprüfung „mit Auszeichnung“.

Nach der Ernennung zum Taubstummenoberlehrer durch den Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland nahm er an einem Lehrgang zur Ausbildung von Montessori-Lehrkräften erfolgreich teil und erhielt das Montessori-Diplom.

Zwischenzeitlich heiratete er 1953 eine Brühlerin und wurde 1955 Vater einer Tochter. Die junge Familie wohnte damals auf der Kölnstraße, wo die Schwiegereltern ein Geschäft betrieben. Im Jahre 1959 zog Familie Jussen in ihr neu errichtetes Eigenheim Am Inselweiher.



Prof. Dr. Heribert Jussen

Foto: Privat

Parallel zu seiner Lehrtätigkeit studierte Heribert Jussen an der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn Sprachwissenschaft, Phonetik und Phonologie, Kommunikationswissenschaft und Informationstheorie, HNO-Heilkunde, Sinnesphysiologie, Audiologie, Allgemeine und Pädagogische Psychologie, Psychopathologie und Sozialpsychologie. Am 11.12.1957 wurde er mit einer heute noch als wegweisend angesehenen Arbeit über den verbalen Denkkreis im Taubstummenunterricht von der Bonner Universität zum Dr. phil. promoviert.

Auf dem Fundament praktischer Erfahrungen und umfassender theoretischer Kenntnisse begann für Dr. Heribert Jussen nun seine erfolgreiche Laufbahn als Wissenschaftler und Hochschullehrer. Ohne die ersten Stationen seiner Hochschullaufbahn im einzelnen zu nennen, kann man Dr. Jussen zu Recht als maßgeblichen „Architekten“ der Ausbildungsstätte für Gehörlosen- und Schwerhörigenlehrer am Heilpädagogischen Institut der Pädagogischen Hochschule Köln - heute ein Department in der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln - bezeichnen.

Als Professor wurde er 1962 zum Direktor des Heilpädagogischen Instituts berufen. Dr. Jussen engagierte sich äußerst erfolgreich in verschiedenen Hochschul- und bildungspolitischen Gremien, sowie in nationalen und internationalen Fachverbänden. Er wurde zum Wegbereiter der Heil- und Sonderpädagogik als wissenschaftlicher Disziplin. „Sein wissenschaftliches Interesse und Engagement erstreckte sich von der Frühförderung über die schulische Bildung bis zur beruflichen Eingliederung gehörloser Menschen in das Arbeitsleben. Durch seine hohe Kompetenz, sein großes Engagement und seine Gestaltungskraft hat Heribert Jussen diese Entwicklung sowohl auf der institutionellen Ebene als auch als Forscher maßgeblich beeinflusst und getragen“<sup>1)</sup>. Dies dokumentieren eine hohe Zahl



wissenschaftlicher Veröffentlichungen sowie zahlreiche Forschungsprojekte. „Professor Dr. Heribert Jussen hat ein Lebenswerk vollbracht, wie es nur wenige Pädagogen vorweisen können. Sein zentrales Lebensmotiv ist Verantwortung zu übernehmen, um der Hörgeschädigtenpädagogik zu dienen“ <sup>2)</sup>. Er fühlte sich als Hochschullehrer gegenüber seinen Studierenden in gleicher Weise verantwortlich, indem er sie bei hohem Anspruch mit den theoretischen Grundlagen der Hörgeschädigtenpädagogik vertraut machte und ihnen bei praktischen Unterrichtsreihen in Schulen Wichtiges für den späteren Beruf vermittelte. Nach dem Wintersemester 1990/91 wurde Dr. Jussen von den Aufgaben eines Universitätsprofessors entpflichtet. Als Prof. em. war er bis ins hohe Alter wissenschaftlich durch Veröffentlichungen aktiv und agierte häufig als gefragter Ratgeber. „Er blieb der .... Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln immer eng verbunden und begleitete die Veränderungsprozesse mit Rat und Tat aus seinem reichen Erfahrungsschatz“ <sup>3)</sup>.

Privat war Dr. Jussen im Laufe der Zeit auch Brühler geworden. Als Mitglied des Brühler Heimatbundes war er Autor einer hochinteressanten, ausgezeichneten Sonderveröffentlichung über die Geschichte der ehemaligen Brühler Taubstummenanstalt <sup>4)</sup>. Als Naturliebhaber gehörte er dem Brühler Eifelverein an. Besonders hervorzuheben ist seine Interesse an Max Ernst, dessen Vater Philipp und Tochter Emmy sozusagen seine „Fachkollegen“ als Taubstummenlehrer/in waren. Zudem war Dr. Jussen eng mit seinem Schulkameraden Dr. Schneppenheim befreundet, dessen Sammlung ein wesentlicher Bestandteil des Brühler Max Ernst Museums geworden ist. Als tiefgläubiger Katholik gehörte Dr. Jussen über viele Jahre dem Kirchenvorstand von St. Stephan an und hatte zu den Zeiten von Pfr. Blum und Pfr. Hey Anteil an wichtigen Entscheidungen. Für die Pastoral hörgeschädigter Menschen gab er wichtige Impulse und war der Gehörlosenseelsorge,

die in der Kölner Kirche St. Georg beheimatet ist, stets eng verbunden.

Die Fachwelt hat einen bedeutenden Erziehungswissenschaftler und Lehrer verloren. Auch für Brühl bedeutet der Tod von Dr. Heribert Jussen einen Verlust. Ohne viel Aufsehen hat er in seiner bescheidenen Art in seiner zur Heimat gewordenen Stadt doch manche Spuren hinterlassen.

„Heribert Jussen war nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler sondern auch ein äußerst liebenswürdiger Mensch“ <sup>5)</sup>.

Ich kann dies als sein ehemaliger Student nur bestätigen. Er fehlt mir als Ratgeber und Gesprächspartner.

- 1) Prof. Dr. Thomas Kaul aus: Behinderung und Pastoral 16 / Juli 11, S. 55.
- 2) Prof. Dr. Ursula Horsch aus: Hörgeschädigten Pädagogik, Jg. 64, Dez. 2010 Nr. 6, S. 271.
- 3) Prof. Dr. Thomas Kaul, vgl. 1).
- 4) Prof. Dr. Heribert Jussen, Die Taubstummenanstalt zu Brühl. Ein Beitrag zur Geschichte der allgemeinen Volksbildung im Rheinland zwischen 1854 und 1938. Wissenschaftliche Beiträge zur Brühler Geschichte. Beilagen zu den Brühler Heimatblättern. 55. Jg. Nr. 1, Januar 1998.
- 5) Prof. Dr. Ursula Horsch aus: Hörgeschädigten Pädagogik, Jg. 65, Juli 2011 Nr. 3, S. 122.





**KarlsBad**  
Die Insel in Brühl

Saunapark · Spaßbad · Sport-Hallenbad · Freibad

**Ihr Kurzurlaub für 365 Tage im Jahr ...**  
Erleben Sie das einzigartige Sauna- & Wellness-Erlebnis!

- Suuri®-Sauna
- Zwei holzgefeuerte Blockbohlensaunen
- Urige Erdsauna
- Rhassoul-Dampfbad
- Valo®-Bad
- Allwetterliegeplatz

- Ruhebereiche
- Zwei offene Kamine
- Gastro-Bereich
- Wellness-Angebot: Massage und kosmetische Behandlungen
- Sauna-Aktionstage

**Spaßbad**

- 70 m-Riesen-Rutsche
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: Massageliegen · Sprudelnbuch · Wasserspeicher · Whirlpool
- Strömungskanal
- Kunterbuntes Planschbecken
- Zwei hochmoderne Sonnenbänke
- Großer Gastro-Bereich

**Freibad**

- 50 m-Edelstahl-Sportbecken
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: 22 m lange Breitrutsche · Wasserpliz · Wasserspeicher · Sprudelnbuch · Massagelegen-Bereich
- Kleinkinder-Planschbecken
- Großer Sandspielplatz · Grillplatz

**Sport-Hallenbad**

- 25 m Sportbecken
- Lehrschwimmbekken
- 1-Meter- und 3-Meter-Sprungbrett
- Großes Kurs-Angebot für Fitness & Gesundheit

Kurfürstenstraße 40 · 50321 Brühl · Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Sauna-Aktionstagen und Schwimmkursen erhalten Sie unter (02232) 70 22 70 oder im Internet unter [www.karlsbad-bruehl.de](http://www.karlsbad-bruehl.de)

**Für KarlsBad-Besucher ist das Parken auf dem Parkplatz kostenlos!**



Stadtwerke  
Brühl  
[www.stadtwerke-bruehl.de](http://www.stadtwerke-bruehl.de)

## Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

**Dienstag, 25. Oktober 2011**

### Lichtbildervortrag der Eheleute Dr. Kostrzewa über den kanadischen Osten

**Ostkanada** ist heute noch der Geheimtipp für ruhigen Urlaub in **grandiosen Landschaften** mit hohen Sandstein- und Granitklippen, **schottischen Dudelsäcken** in Nova Scotia und **französischem Flair** in der Gaspésie oder in New Brunswick.

Es locken nicht nur Fischbuden mit Hummer und fangfrischem Fisch in idyllischen Häfen wie Peggy's Cove, sondern auch Naturdenkmäler in **Nationalparks** wie am Cape Breton oder bei Forillon, dem Zentrum des Whale-Watching. Die Bay of Fundy mit dem welthöchsten Tidenhub (16 m) ist nur eines der vielen Highlights „Atlantic Canadas“.

Festsaal Wetterstein, Kölnstraße 74, Brühl  
Eintritt 4,00 € - Beginn: 19:00 Uhr

J. H.

**Donnerstag, 27. Oktober 2011**

Besichtigung der **Milch-Union Hocheifel (MUH)** in **Pronsfeld**, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Nachmittags Besichtigung der **Basilika in Prüm** und Einkehr in einem Café

Näheres siehe BrHbl. 68. Jg. Nr. 2, April 2011, S. 23 und „BHB aktuell“ August 2011

Diese Fahrt ist ausgebucht

J. H.

**Sonntag, 30. Oktober 2011**

### „En kölsche Mess dem Här zo Ihre“

für die vum Bröhler Heimatbund, die noch levven un die, die ald jestorve sin (mit **Pfarrer Martin Eschweiler**)

Klosterkirche „Maria von den Engeln“  
Beginn: 11:00 Uhr

S. Z. / F. K.

**Donnerstag, 03. November 2011**

### Traditionelle Kriegsgräberfahrt

nach **Ysselsteyn** (Provinz Limburg / NL)  
Anschließend Stadtbummel in **Aachen**  
und Einkehr in **Kall** – Urft (Weckmann)

Näheres siehe BrHbl. 68. Jg. Nr. 3, Juli 2011, S. 35

Diese Fahrt ist ausgebucht

H. K. / F. K.

**Freitag, 02., bis Montag, 05. Dezember 2011**

**Adventsfahrt nach Coburg** mit Besichtigungen von **Coburg, Fulda** und **Aschaffenburg**

Näheres siehe BrHbl. 68. Jg. Nr. 3, Juli 2011, S. 35

Diese Fahrt ist ausgebucht

F. K. / H. K.

**Donnerstag, 15. Dezember 2011**

### BHB – Nikolausfeier

Festsaal Wetterstein, Kölnstraße 74, Brühl  
Beginn: 18:00 Uhr - Einlass: 17:00 Uhr

Nur für Mitglieder mit ihren Partnern !

J. H.



*Ihr Partner seit über 25 Jahren*

**Werbetechnik Nürnberg**

**Digitaldruck**

**Textilveredelung**

**Schilder aller Art**

**Fahrzeugbeschriftung**

Bremer Straße 6 - 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 - Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: info@walter-neurnberg.de

## Vorankündigungen

**Sonntag, 10. bis Mittwoch, 20. Juni 2012**

### 11-tägige Studienfahrt des BHB in die Toskana

1. Tag: Fahrt nach **Breisach** im Breisgau.  
Dort Übernachtung im 4-Sterne Hotel Best Western.

Am nächsten Morgen geht es weiter durch die **Schweiz** nach **Montecatini Terme**. Dort haben wir 8 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und 6 Abendessen im 4-Sterne Hotel Michelangelo.

Dazu kommen: 1x Abendessen in einem typischen Lokal mit Musik sowie 1x Weinprobe mit 3 Sorten und kleinem Imbiss an einem anderen Tag.

Folgende jeweils 2-stündige **Besichtigungen** mit einem Deutsch sprechenden Reiseleiter finden statt in: **Florenz, Pisa, Lucca, Siena, Volterra** und **San Gimignano**. Außerdem gibt es eine Fahrt über die **Weinstraße des Chianti**.

Am Dienstag, 19. Juni, Rückfahrt von Montecatini Terme über den Brenner nach **Kufstein**. Dort Übernachtung im 4-Sterne Hotel Andreas Hofer (einschl. Halbpension).

Reisepreis: 938,00 € (EZ-Zuschlag 187,00 €)  
(ohne Eintrittsgelder) – s.a. Vorankündigung in  
„BHB aktuell“ August 2011 F. K.

#### Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.  
Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl,  
Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10  
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,  
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99  
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl  
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):  
jeden Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr  
Tel. (mit Anrufbeantworter): 0 22 32 / 56 93 60  
Internet: [www.heimatbundbruehl.de](http://www.heimatbundbruehl.de)  
eMail: [heimatbundbruehl@t-online.de](mailto:heimatbundbruehl@t-online.de)  
Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl  
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl  
(BLZ 370 502 99) Kto. 133 / 008 212  
Satz/Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf,  
Tel.: 0 22 32 / 5 11 77

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

**Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !**

**Donnerstag, 05. Januar 2012**

### Krippenfahrt des BHB

In der **Abteikirche** in Pulheim – **Brauweiler** schauen wir uns die Krippe (mit Führung) an. Anschließend fahren wir zur Krippenbesichtigung nach **Knechtsteden**. Dort gibt es auch Gelegenheit zur Stärkung bei Kaffee und Kuchen. Danach geht es weiter zum Münster **St. Quirinus** in **Neuss**. Nachdem wir das Münster und die dortige Krippe kennen gelernt haben, geht es wieder heimwärts.

Abfahrt: 12:30 Uhr ab Comesstraße  
(weitere Haltestellen wie bekannt)  
Rückkehr: gegen 19:00 Uhr Preis: 15,00 €

Kartenverkauf: 02. und 09. November 2011  
15.00 - 17.00 Uhr  
in der Geschäftsstelle  
Heinrich-Esser-Straße 14

Anmeldungen bei Klug: 02232 / 22493 H. K. / F. K.

**Samstag, 28. Januar 2012**

**Besök** beim „**Kumede-Spillverein**“ in Köln

Et weed jespillt: „**Jeld allein mäht nit jlöcklich**“

Kartenverkauf: 02. und 09. November 2011  
15.00 - 17.00 Uhr  
in der Geschäftsstelle  
Heinrich-Esser-Straße 14

Kartenbestellungen bei Klug: 02232 / 22493 H. K. / F. K.

**Donnerstag, 09. Februar 2012**

„**fünf Johreszigge**“

ein unterhaltsamer Abend mit **Hermann Hertling**

Festsaal Wetterstein, Kölnstraße 74, Brühl

Beginn: 18:00 Uhr - Eintritt frei  
Gäste herzlich willkommen H. K. / F. K.

Wenn´s um Geld geht.

[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)

 **Kreissparkasse  
Köln**



Gebrüder  
**Kuhl**

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

**BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE**

www.kuhl-metallbau.de

**Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14**



**düster** HERREN-  
MODEN

**BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24**

Die vielseitigen Maler-  
und Lackierermeister

**Malerarbeiten**



**Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl  
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11**

**SARG SECHTEM**

**BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64**

**ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN**



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt  
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und  
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein  
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Alles rund um den Druck!

**Legerlotz Druck**

Inh. Rainer Legerlotz

Satz · Druck · Papierverarbeitung

Industriestraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf

Tel. 0 22 32 / 5 11 77, Fax 0 22 32 / 54 43

legerlotz-druck@netcologne.de



Hüte für Sie und Ihn  
Damenmode

**Fußel**

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

**brühler**

**22222-44444**

**T  
A  
X  
I**

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de  
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

**Dachstuhl, Dach und Wand:  
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl  
Telefon (0 22 32) 4 20 21

**Kölner Autorundfahrt**

**COLONIA**  
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth  
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86